

HALTEPUNKT 1: Aufschluß im Eckbachbett. Anstehend Fleckenkalke, Schiefertone, Tonmergel und kieselige Sandsteine der Salmansdorfer Schichten (Unterkreide; F. BRIX, 1964, S.63). In der weiteren Umgebung gibt es noch mehrere solche klippenartig auftretenden Vorkommen. Das Hangende wird, nur sehr schlecht aufgeschlossen, von bunten Schiefertönen (Campan) und unter- bis mitteleozänen Michaelerbergsschichten gebildet, die aus mittel- bis grobkörnigen Sandsteinen und bunten Schiefeln bestehen (F. BRIX, 1964, S.63; siehe auch B. PLÖCHINGER und S. PREY, 1984, S.56). Bisher bekannte Fossilfunde: Belemnites (Pseudobelus) bipartitus BLAINV. (R. JAEGER, 1914, S.143); Aptychen (G. GÖTZINGER, 1951, S.253); Discolithes embergeri NOEL, Placolithen (H. STRADNER, 1961).

Das Einfallen beträgt 60 - 70° gegen WNW. Das hier gezeigte Vorkommen soll Parallelen mit den entsprechenden Anteilen der Wolfpassinger Schichten (Haltepunkt 3) am Nordrand der Flyschdecke aufzeigen.

Nach kurzer Fahrstrecke erreichen wir bei der Rohrerhütte das Nordende der Schottenhofzone, die hier also etwa 1,7 km breit ist. Wir gelangen nun nach Überschreitung der Deckengrenze in die Flyschnordzone und zwar in deren südlichen Teil, der von F. BRIX (1964, S.74) als Kahlenberger Fächerzone bezeichnet wurde (=Kahlenberger Teildecke nach G. GÖTZINGER). Die Exelbergstraße weiter bergauf fahrend, gelangen wir kurz nach der Stadtgrenze im östlichsten Steinbruch an der Ostflanke des Exelberges zum

HALTEPUNKT 2: Hier sind flach NW fallende Kahlenberger Schichten aufgeschlossen. Wir sehen eine Wechsellagerung von dickbankigen, feinkörnigen Kalksandsteinen mit Tonmergellagen und Kalkmergeln in typischer Flyschfazies. Bisher bekanntgewordene Fossilfunde: Inoceramus sp., 1 Fischzahn (R. JAEGER, 1914, S.147); Inoceramenfragmente, Chondriten, Wurmröhren, Mäanderfährten bzw. Helminthoiden (G. GÖTZINGER, 1951, S.244 und 257).

Der Straße nach Königstetten folgend, kommt nun eine längere Fahrstrecke fast ohne Aufschlüsse im Straßenbereich. Die Kahlenberger Schichten sind etwa 2,8 km breit und haben im Bereich des oberen Dombachgrabens eine kleine Eozänmulde. Kurz vor dem Schutzengelberg (Kote 490) verlassen wir die Kahlenberger Fächerzone und gelangen in die Greifensteiner Schuppenzone, die bis zum Nordrand der Flyschdecke reicht (F. BRIX, 1964, S.62). Die erste, oberste Schuppe zeigt noch Faltenbau und besteht aus Altlenzbacher

Schichten (oberstes Campan - Maastricht bis unteres Paleozän) und Gablitzer Schichten (Untereozän). Die weiteren nach N folgenden Schuppen, die alle \pm gegen SE einfallen, setzen sich aus Altlenbacher Schichten, Unteren Greifensteiner Schichten (oberes Paleozän bis unteres Untereozän) und Oberen Greifensteiner Schichten (oberes Untereozän) zusammen, wie F. BRIX 1969 (S.460) zeigen konnte. Die nördlichste Schuppe hat jedoch eine abweichende Schichtfolge.

Etwa 2 km SW der Moserhütte, letztere liegt etwa 2 km NW Scheiblingstein, wurde 1964 - 1965 von der ÖMV AG die Tiefbohrung Mauerbach 1a abgeteuft. Nach Durchbohrung mehrerer Schuppen der Greifensteiner Schuppenzone wurde bei 2364 m Bohrteufe die subalpine Molasse (Eggenburg - Eger) erreicht. Bei Teufe 3038 m drang der Bohrmeißel zuerst in das tektonisch gestörte und dann in das autochthone Mesozoikum ein (Malm bis oberer Lias). Das Kristallin der Böhmisches Masse (Amphibolit, Serpentin, Dolomitquarzit) wurde bei Bohrteufe 3457 m angetroffen, die Tiefbohrung wurde bei einer Endteufe von 3487 m eingestellt, das sind - 3183 m (unter Adrianull).

Die nördlichste und tektonisch tiefste Schuppe, die sowohl bei Mauerbach 1a als auch bei allen Höfleiner Tiefbohrungen der ÖMV AG durchörtert wurde, umfaßt von oben nach unten Obere und Untere Greifensteiner Schichten, Altlenbacher Schichten, teilweise auch Kahlenberger Schichten, dann Wörderner Schichten (Obersanton-Campan) und schließlich noch die Wolfpassinger Schichten (Unterkreide). Letzere sind aufgeschlossen im

HALTEPUNKT 3: Steinbruch bei der Dopplerhütte oberhalb Königstetten. Stark verfaltete, Hornstein führende Kalkarenite, dunkelgraue Schiefertone mit braungelben Verwitterungssäumen, seltener Mergel und Kalkmergel sowie fk.-mk. Sandsteine. Die Bewegungsrichtung der Serie gegen NNW ist im überkippten Faltenbau gut zu erkennen. H. BERTLE veröffentlichte darüber 1970 eine Verformungsstudie. Bisherige Fossilfunde: *Discolithus rugosus* NOEL, *D. embergeri* NOEL, *Nannoconus steinmanni* KPT., *Discolithen* mit kleinem Siebgitter, sehr häufig *Placolithen* (alles aus Peliten; Bestimmung von H. STRADNER; F. BRIX, 1961, S.91); *Amodiscus* sp. cf. *siliceus* TERQUEM, *Glomospira* div.sp., *Textulariidae* indet., *Gaudryinella* sp., *Bigenaria* sp., *Marssonella* sp., *Ammobaculoides* sp., *Bolivina* sp., *Epistomina* sp. (aus Schliffen; W. GRÜN et al., 1972, S.122); Hedbergellen, Trocholinen, Radiolarien (B. PLÖCHINGER und S. PREY, 1974, S.24). Im Streichen dieses Vorkommens, S Königstetten, am Weg zum Tulbinger Kogel, beschrieb R. JAEGER 1914 (S.146) den Fund von *Aptychus* sp.